Viktor Wirz †

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Nachrichten / Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare, Schweizerische Vereinigung für Dokumentation = Nouvelles / Association des Bibliothécaires Suisses, Association Suisse de Documentation**

Band (Jahr): **36 (1960)**

Heft 2

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Leser haben die Möglichkeit einzelne Hefte des laufenden Jahrgangs nach Hause zu entleihen. Der Bestand an fremdsprachigen Büchern wurde wesentlich erweitert und wird auch stark benutzt. Zahlreiche Arbeitsplätze bieten gute Möglichkeiten für die Bibliothekbenutzung am Ort.

Die Filiale zählte am Jahresende 1959 4047 eingeschriebene Leser, wovon 1524 Kinder. Sie steht mit 90 622 ausgeliehenen Bänden an der Spitze unserer Bibliotheken.

Der eigentliche Lesesaal konnte leider nicht auch an den neuen Ort verlegt werden. Er wurde im freigewordenen alten Bibliotheklokal neu eingerichtet. Die Besucherzahlen zeigen, daß er im Quartier einem deutlichen Bedürfnis entspricht.

Wir werden natürlich unsere Bemühungen um den Ausbau unserer Bibliotheken fortsetzen, denn es bleibt uns noch sehr viel zu tun übrig, bis wir der Bevölkerung Zürichs mit einem vollausgebauten und wirklich leistungsfähigen Bibliotheksnetz dienen können.

NEKROLOG

Viktor Wirz †

Kurz nach seinem 85. Geburtstag ist nach schwerem Leiden Viktor Wirz-Kronenberg am 25. April in Zürich gestorben. Da er von 1899 bis 1942 im Dienste von Zürichs wissenschaftlichem Bibliothekwesen stand, werden sich gewiß viele noch dankbar seines unermüdlichen Wirkens und Schaffens erinnern. Am 28. März 1875 geboren, wuchs der einem alten Solothurner Geschlecht entstammende Kenner und Freund der Bücher in Einsiedeln als Sohn des damaligen Chefkorrektors des Verlagshauses Benziger auf. Nach längeren Studien in Rom trat er am 11. April 1899 als Kustos in die Stadtbibliothek ein; später wurde er zum Sekretär befördert. Wir sahen ihn noch im Helmhaus am Ausleiheschalter stehen, von wo aus er den Katalogsaal, die Bücherausleihe und den Lesesaal im Auge behalten mußte. Von Anfang an hatte er aktiven Anteil an umfassenden Katalogsarbeiten, vor allem an der Herstellung des Zentralzettelkataloges der Bibliotheken Zürichs, der 1901 im Helmhaus zugänglich gemacht werden konnte. Beim Umzug der Stadtbibliothek in den Neubau am Zähringerplatz, wo sie seit 1917 mit der Kantons- und Universitätsbibliothek zur Zentralbibliothek vereinigt ist, hatte er die Verpackung der zum Teil seit zwei bis fast drei Jahrhunderten in der Wasserkirche aufgestellten Bücherschätze zu leiten.

Auch im Neubau stand Viktor Wirz bis zu seinem Rücktritt am Ausleiheschalter; abwechselnd besorgte er auch den Lesesaaldienst. Im Nebenamt verwaltete er die Bibliothek der Medizinisch-chirurgischen Bibliotheksgesellschaft. Bis zu seinem Übergang in den Ruhestand am 15. Juni 1942, also insgesamt 18 Jahre im alten und 25 im neuen Hause, verblieb der hervorragende Kenner der Bibliothekbestände in unmittelbarem Kontakt mit den Bücherbenützern, die

sich oft ungeduldig am Schalter drängten oder wegen Säumigkeit gemahnt werden mußten. Von der täglichen Kleinarbeit, welche der auswärtige Leihverkehr und die sorgfältigen Einordnungsarbeiten andauernd erforderten, machten sich die Bibliotheksbenützer kaum einen zureichenden Begriff.

Die Kollegen, die davon wissen, werden mit Dankbarkeit an Viktor Wirz zurückdenken.

ECHOS

Schweiz - Suisse

Ungarnhilfe der schweizerischen Bibliothekare

Einem Aufruf der Bibliothekare der Regionalgruppe Bern der VSB folgend, hat sich vor drei Jahren ein großer Teil der schweizerischen Bibliothekare bereit erklärt, eine länger dauernde Hilfe an ungarische Flüchtlingsstudenten zu leisten. Die Aktion wurde damals auf drei Jahre befristet, sodaß sie auf Ende 1959 abgeschlossen werden mußte. Wir legen hier die Abrechnung über das Jahr 1959 und die Gesamtrechnung über alle eingegangenen Spenden und die Verwendung der Gelder wie auch den Revisionsbericht vor.

Abrechnung 1959
Gesamtabrechnung
Revisionsbericht

Die drei mit Beiträgen bedachten Stellen haben den besten Dank für die Unterstützung ausgesprochen. Sie können jedoch ihre Bücher noch nicht schließen, da viele ungarische Flüchtlingsstudenten ihre Studien noch nicht haben abschließen können. Deshalb seien die drei Stellen: «Studentische Direkthilfe der Universität Bern», «Association générale des étudiants de l'Université de Genève — Fonds pour les étudiants hongrois réfugiés» und «Studentische Direkthilfe Schweiz—Ungarn in Zürich» allen Bibliothekaren zur weiteren Unterstützung warm empfohlen.

Zum Abschluß unserer Hilfsaktion danken auch wir allen Kolleginnen und Kollegen von Herzen für die freundliche Aufnahme unserer Anregung und die großherzige Hilfsbereitschaft. Ganz besonderer Dank gebührt der Stadt- und Universitätsbibliothek Bern dafür, daß sie die ganze administrative Arbeit übernommen hat, wo Frau A. Weber und Herr K. Berger Korrespondenz, Buchhaltung und Kasse der Ungarnhilfe mit viel Liebe und großer Hingabe führten. Auch Herrn F. Jungi von der Schweizerischen Landesbibliothek, der die Revision der gesamten Abrechnung mit aller Gründlichkeit durchführte, sei bestens gedankt.

Wir haben mit unseren Beiträgen einigen ungarischen Flüchtlingen während sechs Semestern das Studium an schweizerischen Universitäten ermöglicht. Nie aber wollen wir vergessen, weshalb die Ungaren im Herbst 1956 geflüchtet sind. In unseren Bibliotheken liegt das geistige Erbe Europas. Sorgen wir dafür, daß es lebendig bleibt!

Für die Ungarnhilfe der schweizerischen Bibliothekare:
H. Steiger